

Zwei Gießkannen sind sein Markenzeichen

Karl Gushurst ist in Halberstung ein schaffens- und lebensfrohes Original

Von Peter Fauth-Schlag

Sinzheim – Wer in diesem nun zu Ende gegangenen Hitzesommer frühmorgens nach Halberstung kam, konnte dort, bei den Blumenrögen voller Geranien, die immer noch bunte Farbtupfer ins Dorfbild malen, mit großer Wahrscheinlichkeit den 86-jährigen Karl Gushurst antreffen. Zwei Gießkannen sind vor allem in der heißen Jahreszeit das Markenzeichen dieses lebenswürdigen, schaffens- und lebensfrohen Originals.

Die füllt er seit vielen Jahren tagein, tagaus oft mehrmals am Tag am Dorfbrunnen unweit seines Hauses, um damit die Blumen, die seine Tochter, BT-Zustellerin Jutta Braun, gepflanzt hat, zu gießen.

Das hat er schon als Mitglied der „Freunde der Heimatpflege Halberstung“ gemacht, der Vorgängergemeinschaft der heutigen Bürgervereinigung. Doch das ist nur eine Marginalie im Leben des nach wie vor sehr aktiven Seniors. Seit 67 Jahren steht Gushurst als aktiver Tenor in vorderster Reihe des Gesangsvereins, zu deren Gründern er gehört. Die Gründung habe 1947 im Gasthaus „Adler“ stattgefunden, erinnert er sich, „obwohl das französische Militär damals noch gar keine Genehmigung erteilt hat“. Er erinnert sich auch noch an den ersten Chorleiter nach dem Krieg: Robert Göbel bekam für eine Chorprobe einen Liter Milch und drei Reichsmark.

Unzählige Weingläser und Weinflaschen mit persönlichen Etiketten für fleißigen Probenbesuch und jahrzehntelange Aktivitäten im Verein hat Gushurst seither angesammelt. Für



Der 86-jährige Karl Gushurst beim Wasserholen am Brunnen für die Geranien in Halberstung.

Foto: Fauth-Schlag

ihn ist bis heute jede Jahreshauptversammlung „Pflicht, wie das Schaffen“. Er hat noch bei keiner gefehlt. Als vor 25 Jahren die Bürgerbegegnungsstätte gebaut wurde, war Karl Gushurst jeden Tag mit dabei. Vom Fundament bis zum Innenausbau arbeitete er mit, „als wenn's für mich selber wäre“. Überhaupt gehörten Willigkeit

und Fleiß schon immer zu seinen Kardinaltugenden, was ihm weit herum eine große Beliebtheit verschaffte.

Und gewitzt war er auch. So hat er in den zwölf Jahren, die er „beim Stolzenberg in Oos“ in der Möbelproduktion arbeitete, dem Nachwächter jeden Freitag ein Bier bezahlt, damit am Montagmorgen der Leim

für die Schubladenmontage schon warm war, was ihm natürlich einen Produktionsvorsprung verschaffte. Dennoch: Als ihm die Akkordarbeit immer unerträglicher wurde, wechselte er zur Eisenbahn, für ihn bis heute das Schönste in seinem Leben. „Besser, als in einer Fabrik eingesperrt“, hat er diesen Schritt bis heute nie

berent.

Er begann am Stellwerk beim Halberstunger Bahnübergang, war nach dessen Schließung fünf Jahre in der Sinzheimer Güter- und Expresshalle, danach in Oos im Rangierdienst und im Gepäck- und Expressbereich tätig. Als auch dort 1975 die Rolläden runtergingen, verschaffte sich

der stets gut gelaunte Gushurst bis zu seiner Rente noch einen klangvollen Ruf als „singender Amtsbote“ der Betriebskrankenkasse der DB-Direktion Karlsruhe. Dass er immer noch Eisenbahner mit Leib und Seele ist, beweist er unter anderem dadurch, dass er sich jeden vierten Mittwoch im Monat mit den Eisenbahnersenioren in Sinzheimer Hof trifft.

Menschen in
unserer Region



Überhaupt ist Mobilität für ihn auch im hohen Alter ein Muss, denn: „Daheim sterbe d'Litt“, sagt er, lacht und gönnt sich dabei einen Frühschoppen-schluck Sinzheimer Spätzle. 2013 hat er sein Auto abgemeldet und sich für das Ersparnis an Benzin, Steuer und Versicherung eine KVV-Senioren-Jahreskarte gekauft. Die nutzt er auch kräftig, egal, ob mit Zug, Bus oder Anruf-Li- nientaxi. Klar, dass er bei der Eröffnung der Geroldsauer Mühle ebenso dabei war wie beim Kartunger Straßenfest. Karl Gushurst ist gerne unter Menschen. Und je nachdem, wie es sich gerade ergibt, steht er immer noch spontan auf und deklamiert mit viel Esprit und temperamentvoller Stimme ein Nikolausgedicht oder einen Geburtstagsspruch.

Seit drei Jahren bezieht der Senior, wenn er nicht gerade mal wieder unterwegs auf Tour ist, sein Essen zweimal täglich vom Seniorenzentrum Sinzheimer. Selten hat man einen Menschen erlebt, der so zufrieden ist mit allem und so „gut drauf“. Karl Gushurst ist in der Tat ein bewundernswert lebenswürdiges Halberstunger Original.